

6. Wahlverhalten in sozialstrukturellen Schwerpunktgebieten des Umlandes

In den Umlandgemeinden der Stadt Hannover verlor die SPD in allen sozialstrukturellen Schwerpunktgebieten im Vergleich zu den Bundestagswahlen 1998 und 2002. Bei den letzten beiden Bundestagswahlen hatte die SPD in der Region weite Bevölkerungsgruppen bis hinein ins bürgerliche Lager ansprechen können. Doch weder Familien noch Alleinerziehende noch Rentner noch Eigenheimbesitzer etc. wurden von der SPD diesmal ausreichend mobilisiert.

Die Schwäche der SPD führte jedoch nicht zu einer Stärkung der CDU. Diese verlor in den erhobenen Merkmalsgebieten sogar noch ein bis zwei Prozentpunkte. Die Grünen konnten die Verluste der SPD zu einem Teil für sich verbuchen, doch am deutlichsten profitierten von der Schwäche der SPD die Linkspartei und indirekt die FDP.

Wie schon bei den städtischen Stimmbezirken (vgl. Kapitel 4), wurden auch für die Umlandgemeinden sozialstatistische Merkmale der amtlichen Statistik hinzugezogen. So können Schwerpunktgebiete in den Gemeindekarten dargestellt werden, in denen ein bestimmtes Merkmal überproportional vorkommt. Anhand der Wahlergebnisse in diesen so genannten Merkmalshochburgen können Rückschlüsse auf strukturelles Wahlverhalten gezogen werden.

Die Schwerpunktgebiete, die Besonderheiten im Wahlergebnis aufzeigen, sind auf den nächsten Seiten dargestellt.

Die erste Karte zeigt das Wahlverhalten in den Stimmbezirken, die von überproportional vielen 45- bis unter 60-Jährigen bewohnt werden. Insbesondere in diesen Jahrgängen ist das Thema Arbeit und Alterssicherung stark ausgeprägt, hier zeigen sich zwei Bewegungen. Die SPD weist Verluste von über 6 Prozentpunkten gegenüber der Bundestagswahl 2002 auf. Gleichzeitig profitiert die FDP von diesen Verlusten besonders stark. Sie steigert ihr Ergebnis in diesen Gebieten um drei Prozentpunkte auf durchschnittlich 10,7 Prozent. Dieser Zusammenhang stellt sich allerdings eher indirekt her. Wie die repräsentative Wahlstatistik und das Wählerwanderungsmodell zeigen (Kapitel 9 und 10), entscheiden sich ehemalige SPD-Wähler und -Wählerinnen, der Wahl fern zu bleiben und aus dem Nichtwählerlager und aus der CDU werden Stimmen für die FDP gewonnen. Dass die CDU von den Verlusten der SPD nicht profitieren kann, ist ein weiteres Indiz für die „Stimmzirkulation“.

Auf der nächsten Karte, auf der die Schwerpunktgebiete der über 60-Jährigen verzeichnet sind, zeigt sich ein ähnliches Bild. Verlusten bei der SPD in Höhe von rund 7 Prozentpunkten stehen Gewinne der FDP, der Grünen und selbst der Linken, die hier 4,1 Prozent der Stimmen erreichen, gegenüber. Die CDU kann hier nicht hinzugewinnen, sie verliert sogar knapp einen Prozentpunkt.

Auch in den Gebieten, in denen überdurchschnittlich viele Familienhaushalte aufgeführt sind, verliert die SPD mit 5 Prozentpunkten stark. Gewinner sind wiederum die FDP, aber auch die Grünen und die Linke.

Diese Familienhochburgen decken sich in etwa mit den Gebieten, in denen seit 1987 eine höhere Neubautätigkeit zu beobachten ist. Auch hier kann die CDU nicht profitieren und kommt über durchschnittlich 29,5 Prozent nicht hinaus.

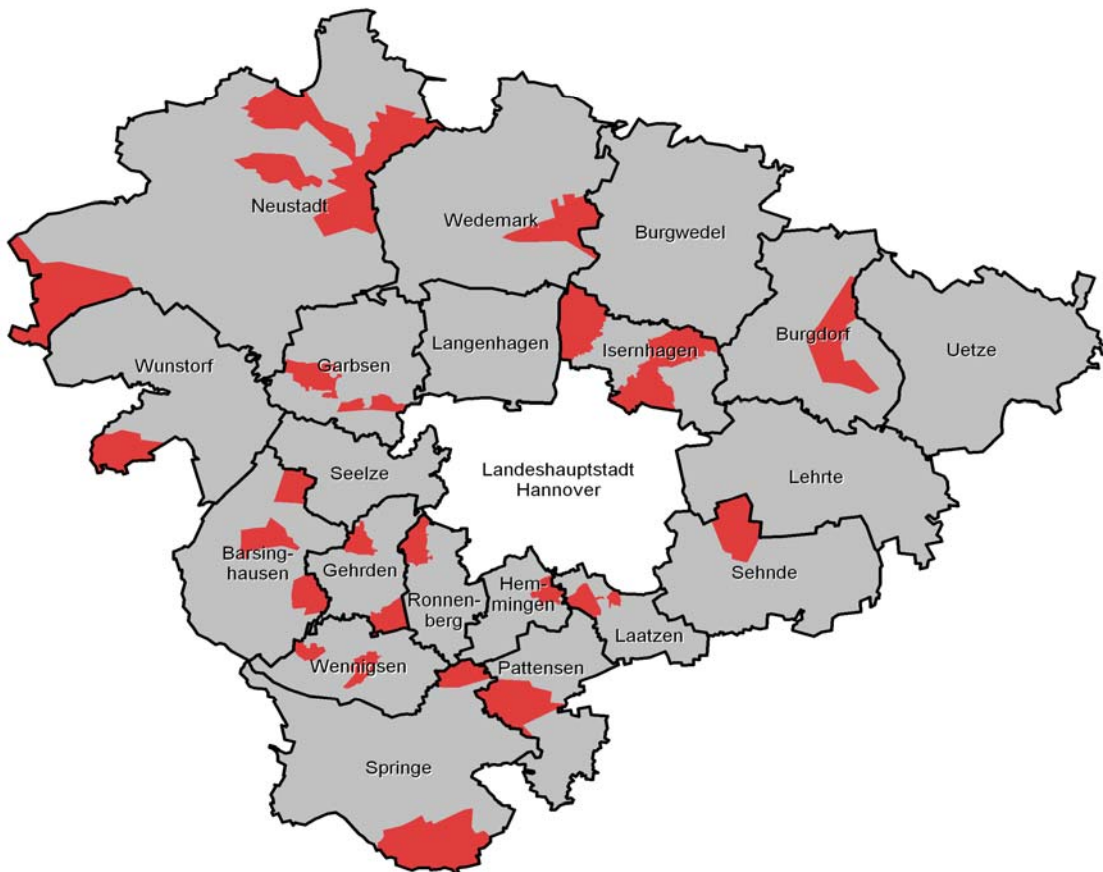
Das beste Ergebnis mit 12,8 Prozent erzielt die FDP in den Gebieten, in denen überdurchschnittlich viel Wohnfläche zur Verfügung steht. Die Grünen stagnieren in diesen Gebieten bei 8,5 Prozent, während die CDU und die SPD nachgeben.

Auch bei den Alleinerziehenden, die sich zu einem Teil von der SPD abwenden (53,9 in 2002 zu 48,9 in 2005) kann die FDP punkten. Sie verbessert dort ihr Ergebnis von 6 Prozent auf 8,7 Prozent.

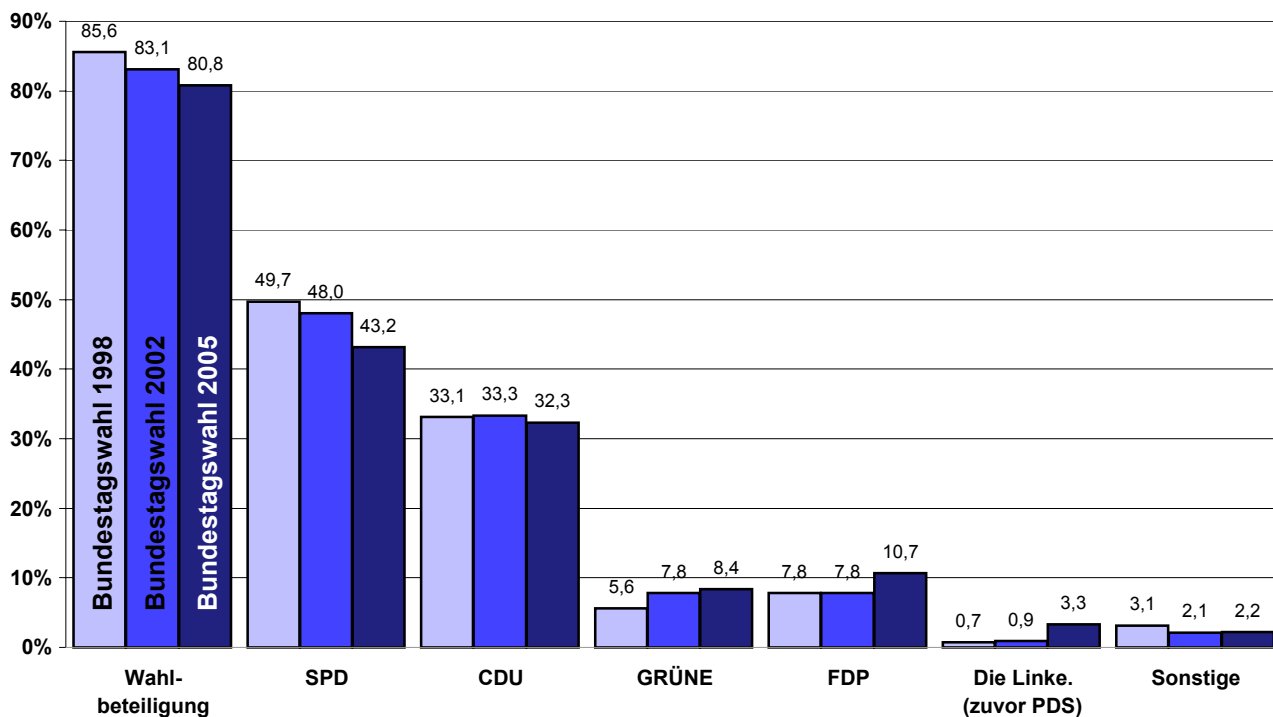
Doch nicht nur die Merkmalshochburgen, in denen die Bevölkerung unmittelbar von den Auswirkungen des Arbeitsmarktes betroffen ist, weisen dieses Wahlmuster auf, auch in gut situierten Quartieren gerät die SPD in ein Tief, das die CDU nicht für sich nutzen kann. So sinkt die SPD in Gebieten mit einer überdurchschnittlichen Wohnfläche von 45,6 Prozent auf 44,7 Prozent, die CDU fällt von 35,2 Prozent auf 34,2 Prozent. Die FDP wiederum kann auch in dieser Merkmalshochburg zulegen und steigert ihr Ergebnis auf 12,8 Prozent.

Bundestagswahl 2005

Das Ergebnis in Gemeindeteilen mit einem höheren Anteil an 45- bis unter 60-Jährigen

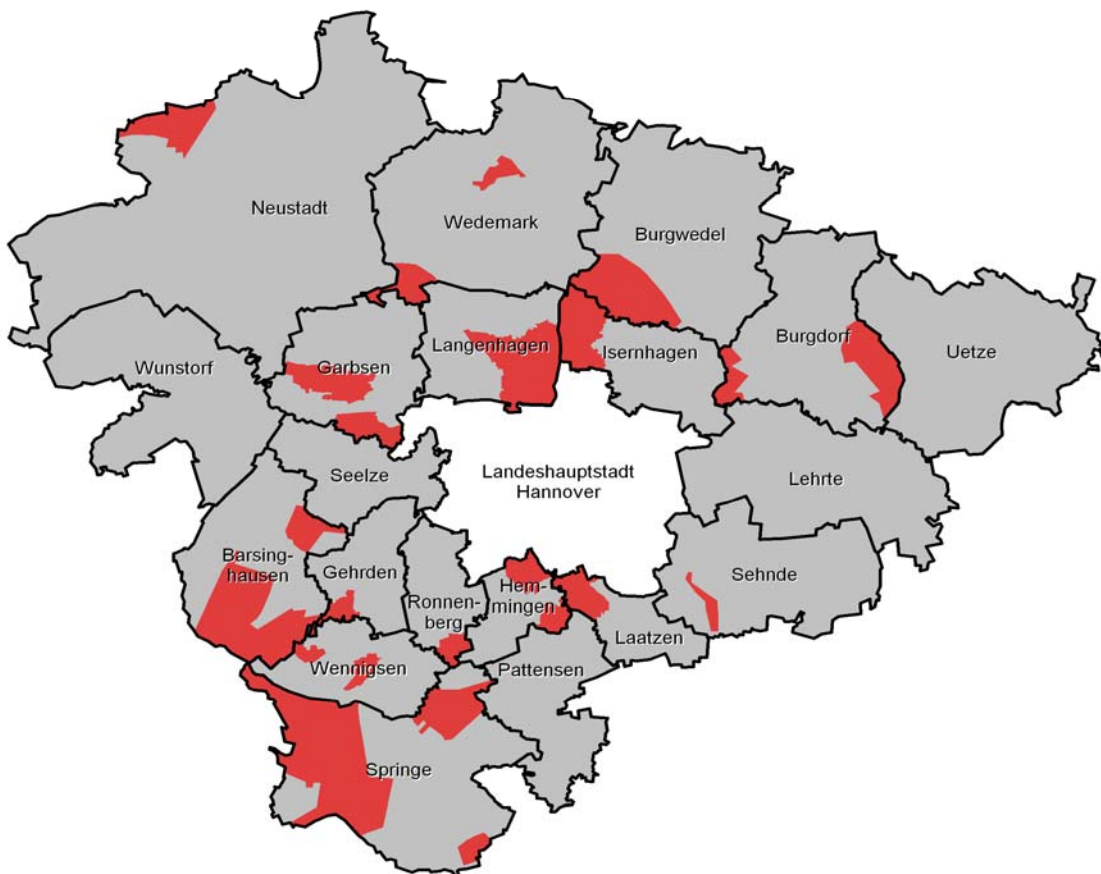


Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen Personen im Alter von 45 bis 59 Jahren einen Anteil von mindestens 22,4 Prozent an der Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung bilden (Stand 1. Januar 2005)

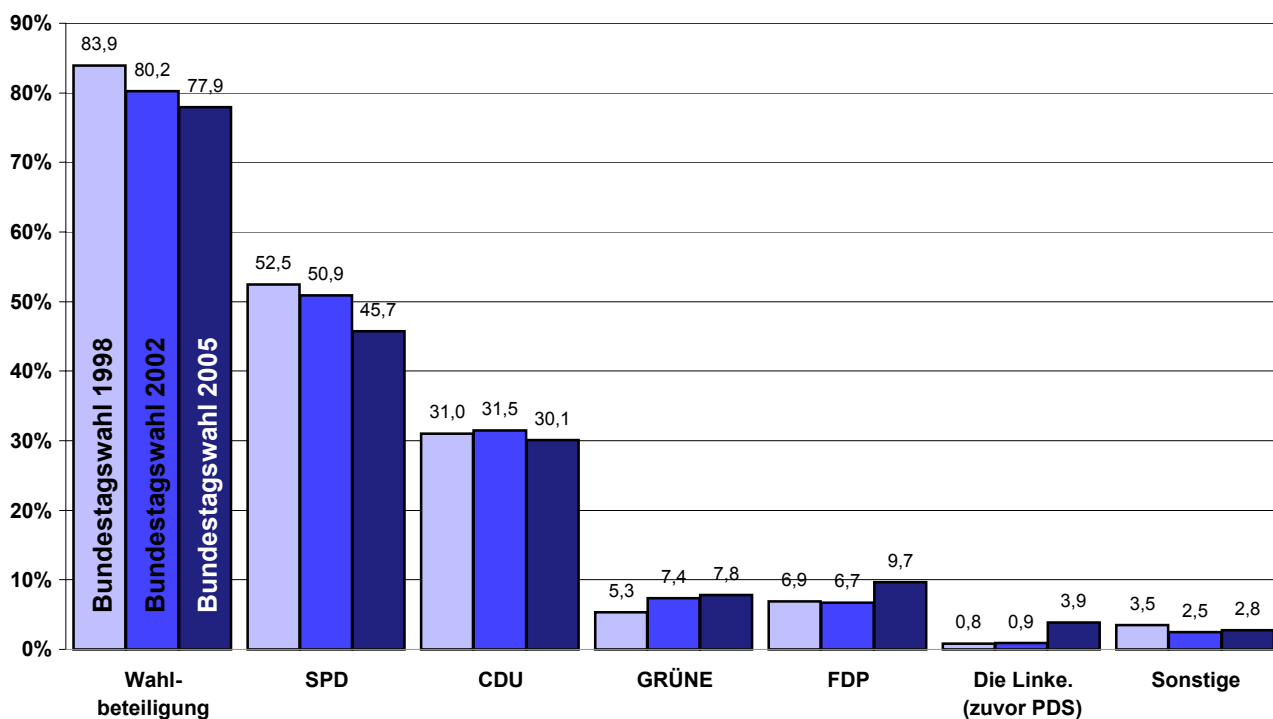


Bundestagswahl 2005

Das Ergebnis in Gemeindeteilen mit einem höheren Anteil an 60-Jährigen und älteren

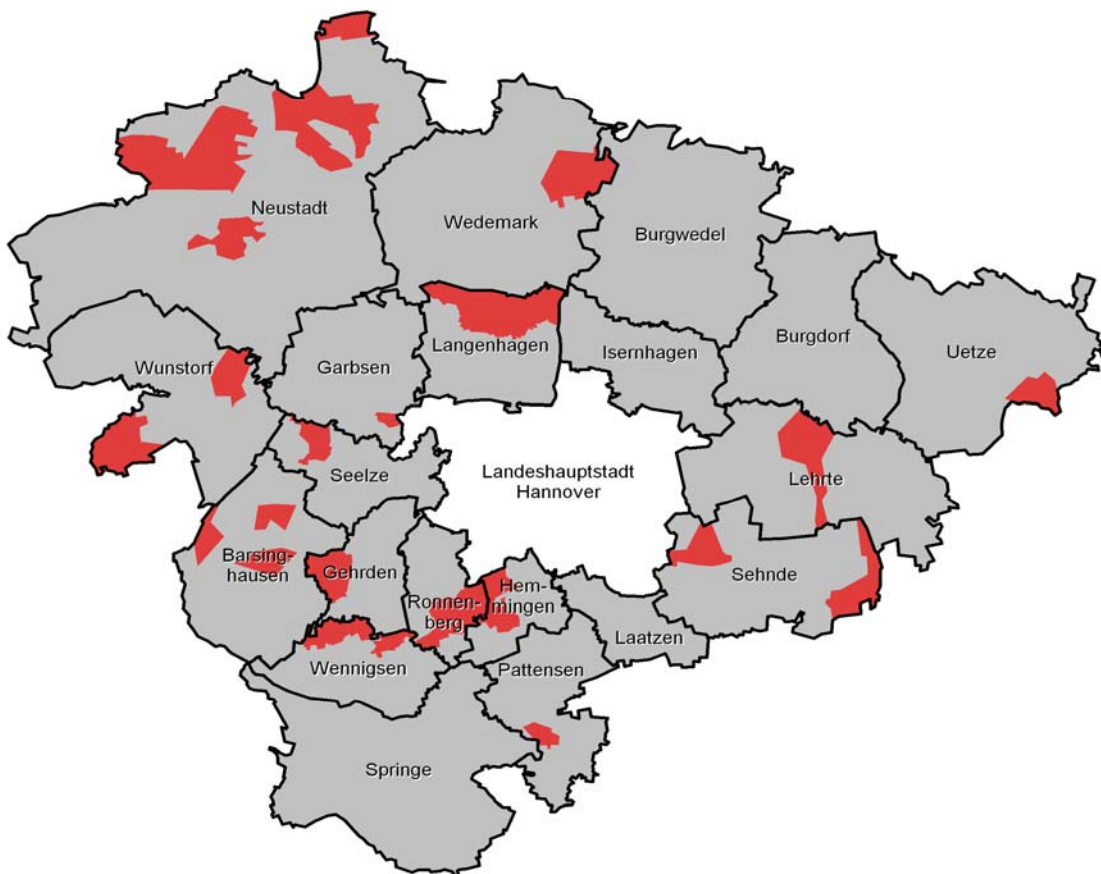


Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen Personen im Alter von 60 Jahren und älter einen Anteil von mindestens 29,2 Prozent an der Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung bilden (Stand 1. Januar 2005)

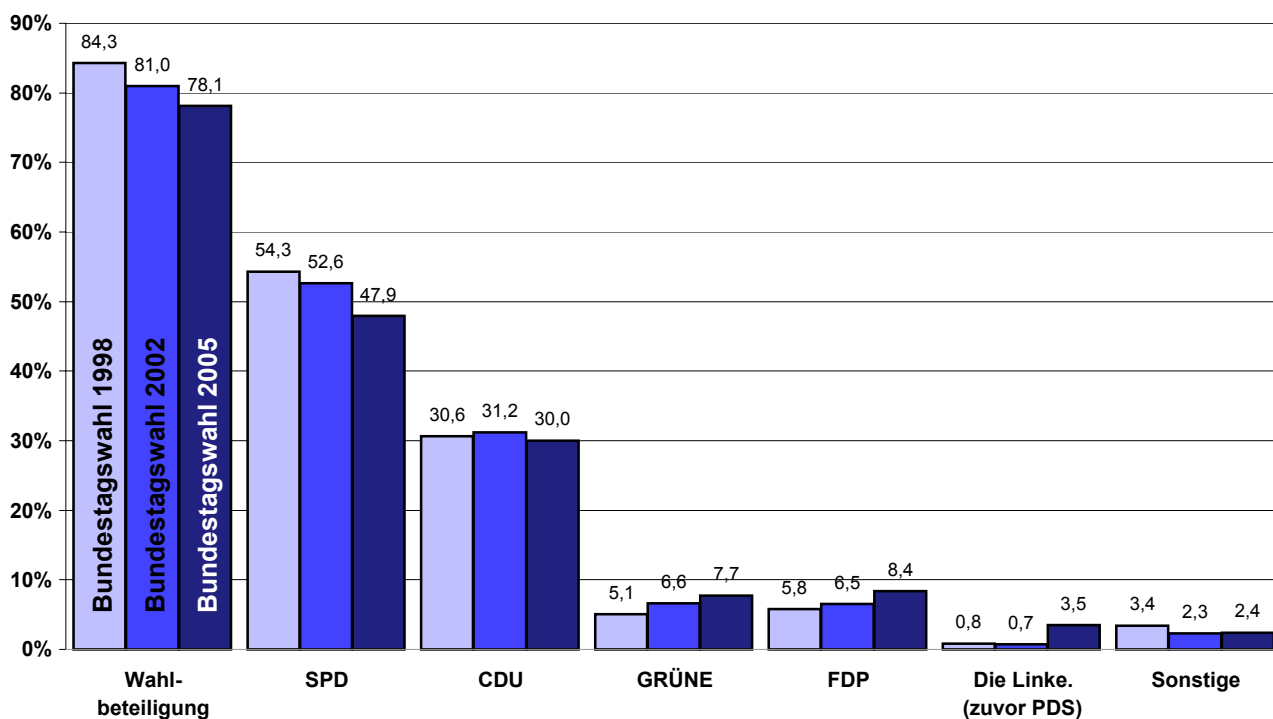


Bundestagswahl 2005

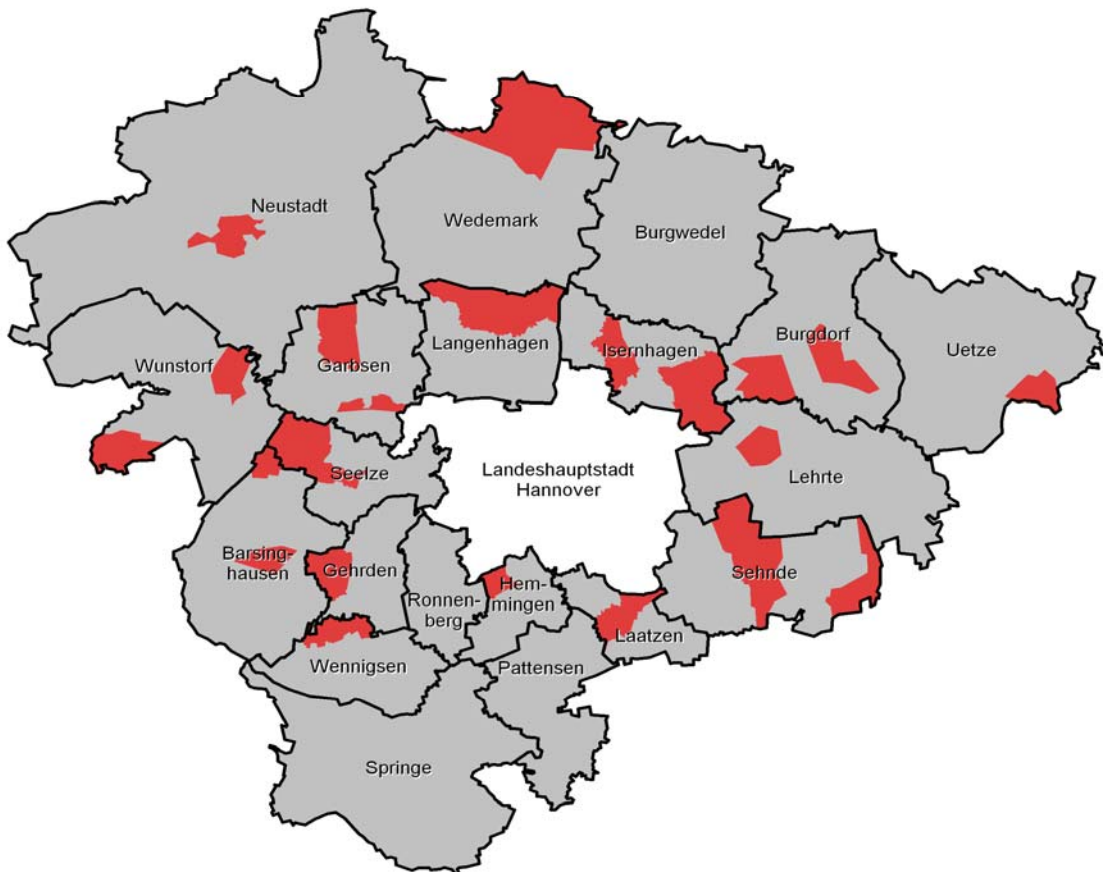
Das Ergebnis in Gemeindeteilen mit einem höheren Anteil an Kindern und Jugendlichen



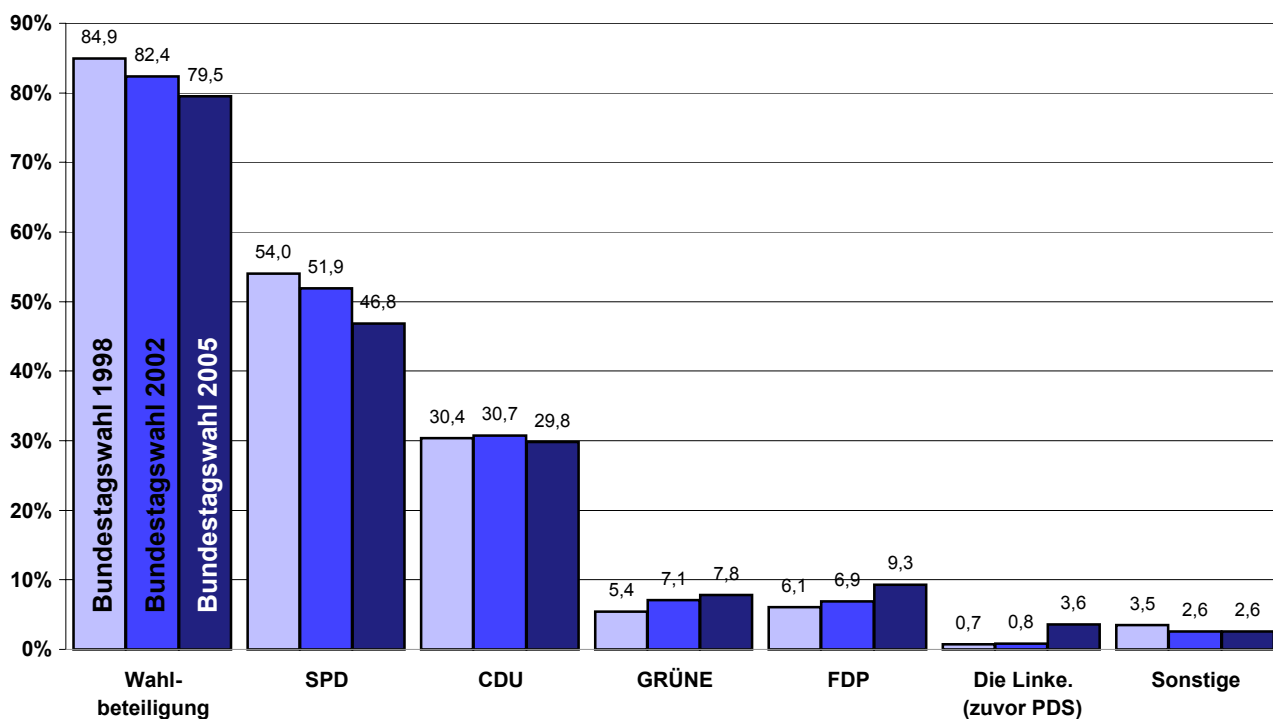
Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen Kinder und Jugendliche im Alter von unter 18 Jahren einen Anteil von mindestens 22,0 Prozent an der Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung bilden (Stand 1. Januar 2005)



Bundestagswahl 2005
Das Ergebnis in Gemeindeteilen mit
einer höheren Neubautätigkeit seit 1987

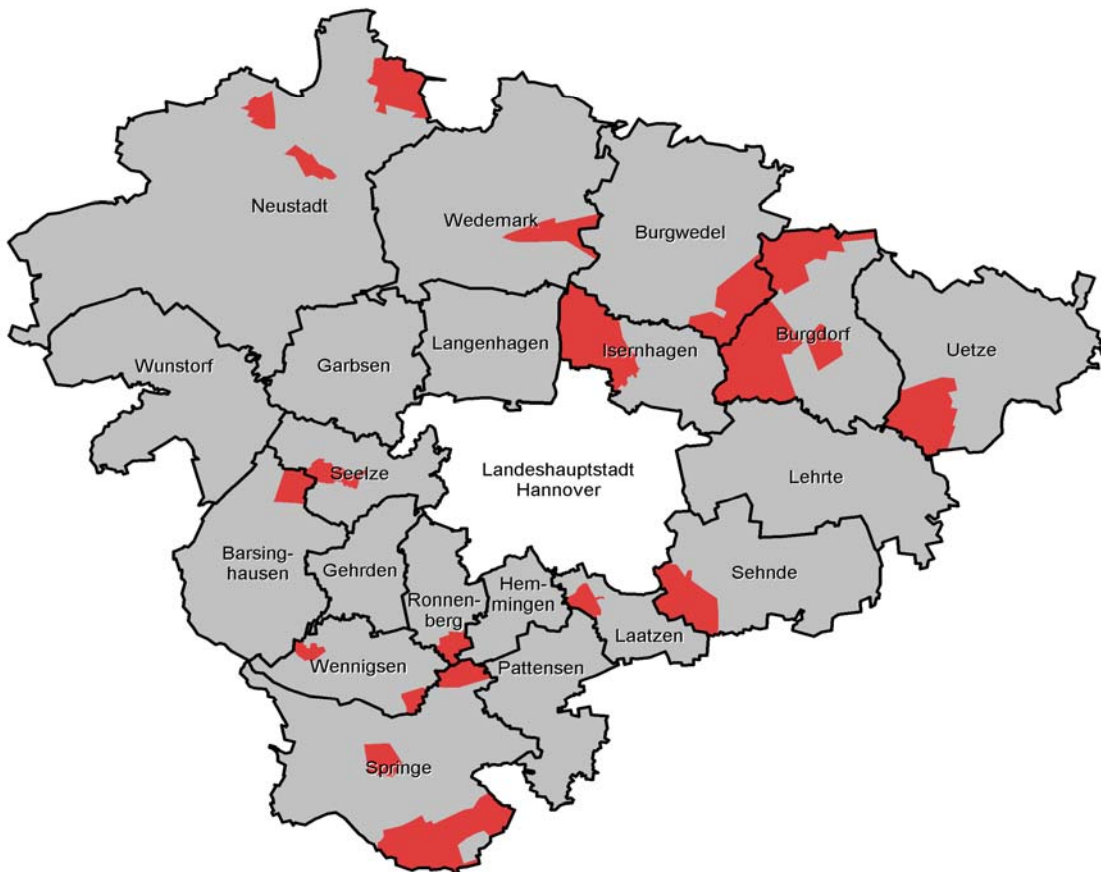


Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen der Bestand an Wohnungen um mindestens 38,1 Prozent seit dem 31. Dezember 1987 gewachsen ist (Stand 31. Dezember 2003)

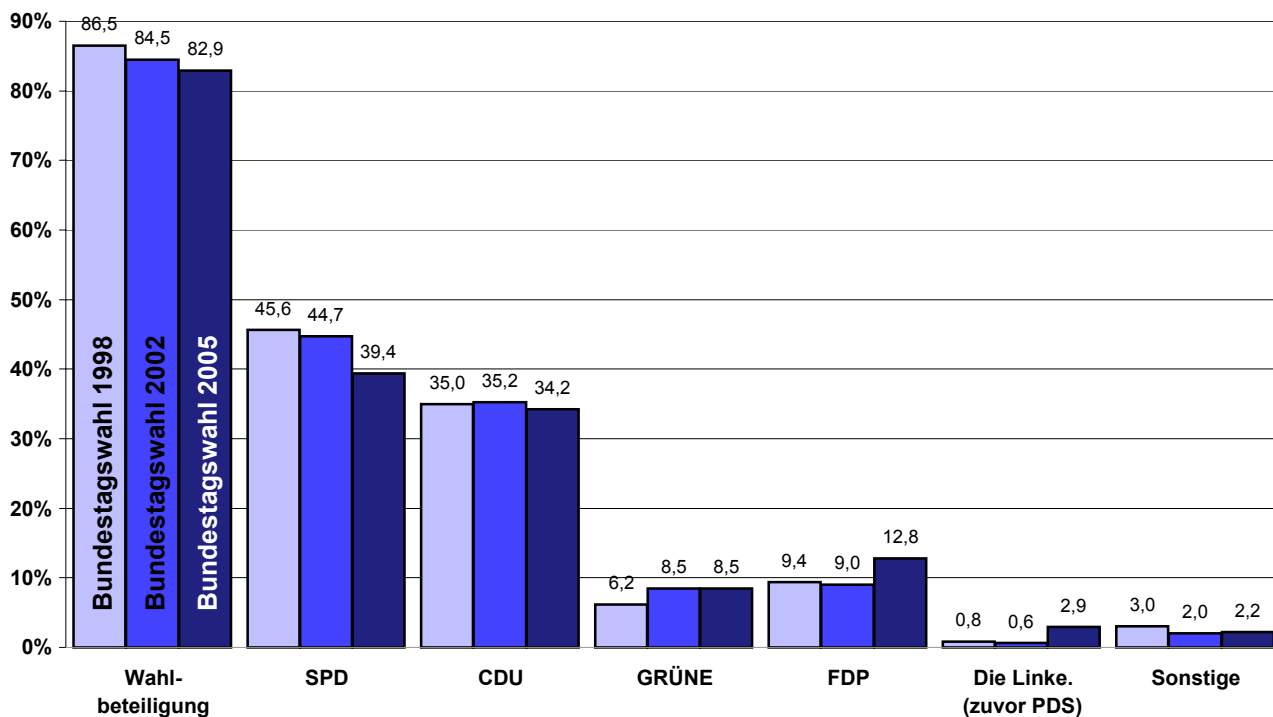


Bundestagswahl 2005

Das Ergebnis in Gemeindeteilen mit einer überdurchschnittlichen Wohnfläche pro Person

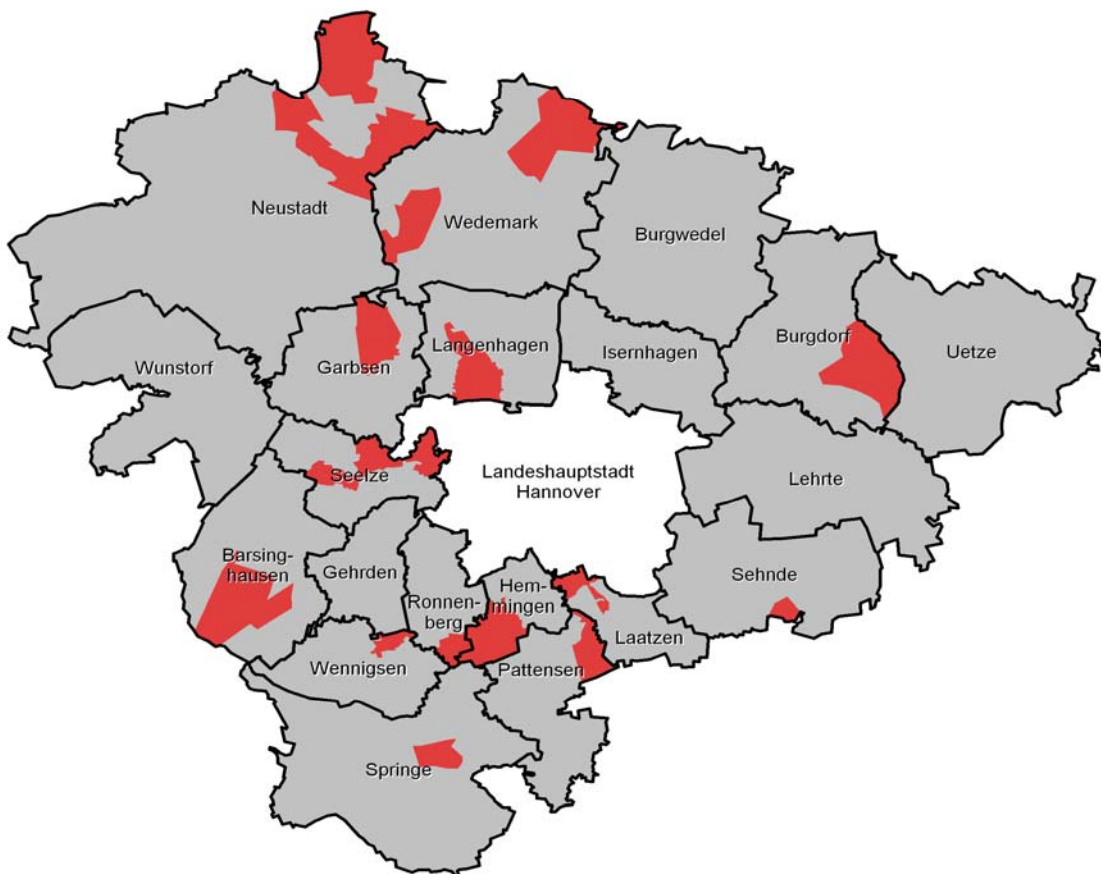


Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen jedem Einwohner eine durchschnittliche Wohnfläche von mindestens 48,9 qm zur Verfügung steht (Stand 31. Dezember 2003)

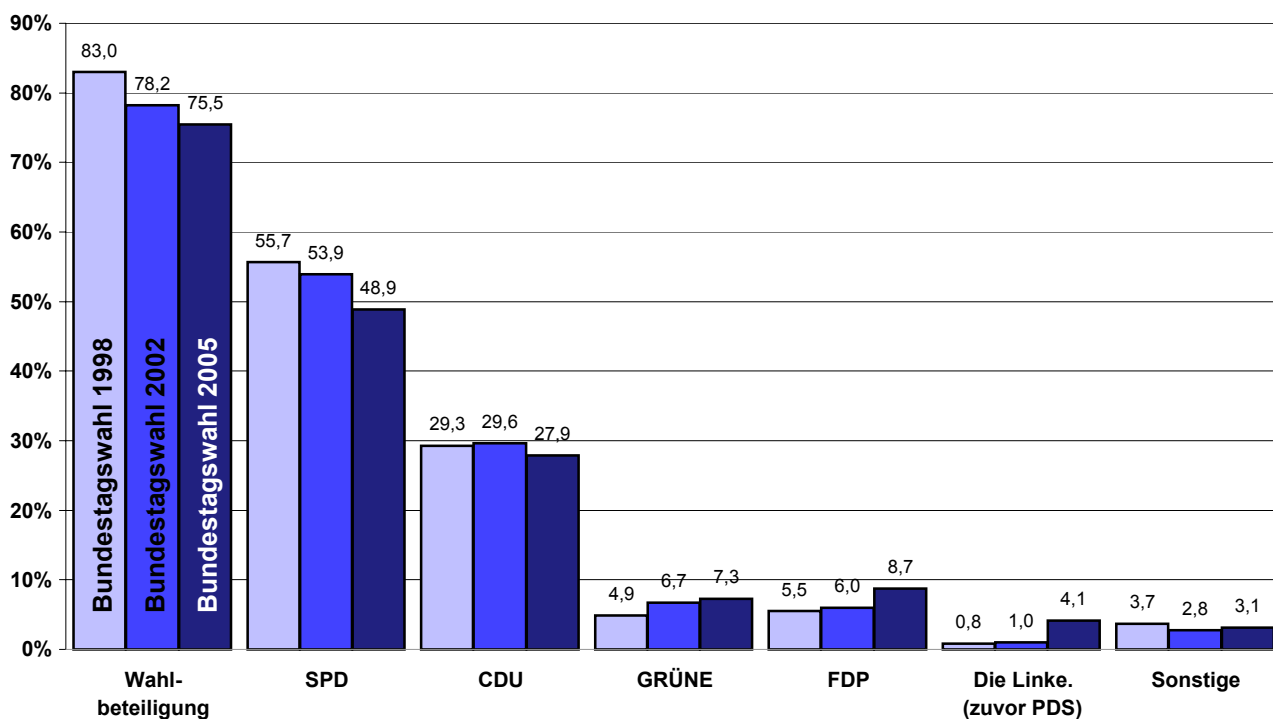


Bundestagswahl 2005

Das Ergebnis in Gemeindeteilen mit einem höheren Anteil an Alleinerziehenden



Das Wahlergebnis in Gemeindeteilen, in denen unverheiratete Haushaltsvorstände mit Kindern einen Anteil von mindestens 20,0 Prozent an allen Familienhaushalten am Ort der Hauptwohnung bilden (Stand 1. Januar 2002)



Bundestagswahl 2005 in den Umlandgemeinden der Landeshauptstadt Hannover
Das Wahlergebnis nach sozialstrukturellen Schwerpunktgebieten im Vergleich
zu den Bundestagswahlen 1998 und 2002 (Veränderungen in Prozentpunkten)

Hochburgen = Wahlbezirke mit einem hohen Anteil an...	Wahl- beteili- gung	von 100 gültigen Zweitstimmen erhielten						
		SPD	CDU	GRÜNE	FDP	Die Linke. (zuvor PDS)	Sonstige	
... Kindern und Jugendlichen	2005	78,1	47,9	30,0	7,7	8,4	3,5	2,4
	+/-2002	-2,9	-4,7	-1,2	1,1	1,9	2,8	0,1
	+/-1998	-6,2	-6,4	-0,6	2,6	2,6	2,7	-1,0
... 16- und 17-Jährigen	2005	80,2	48,0	30,6	7,1	8,6	3,4	2,3
	+/-2002	-2,0	-5,1	-0,8	1,0	2,3	2,7	0,0
	+/-1998	-5,1	-6,8	-0,3	2,7	2,9	2,7	-1,2
... 18- bis unter 25-Jährigen	2005	75,7	48,8	28,4	7,3	8,4	4,2	3,1
	+/-2002	-2,4	-4,9	-1,5	0,8	2,2	3,2	0,4
	+/-1998	-6,8	-6,4	-1,6	2,6	3,0	3,3	-0,7
... 25- bis unter 35-Jährigen	2005	77,5	48,4	28,5	7,1	8,9	4,0	3,1
	+/-2002	-1,8	-4,9	-1,7	0,6	2,4	3,2	0,5
	+/-1998	-6,0	-7,0	-1,2	2,4	3,2	3,2	-0,6
... 35- bis unter 45-Jährigen	2005	82,2	46,2	30,4	8,3	9,2	3,5	2,4
	+/-2002	-2,1	-4,9	-0,6	1,0	1,9	2,7	-0,1
	+/-1998	-4,4	-6,4	-1,0	2,9	3,0	2,8	-1,2
... 45- bis unter 60-Jährigen	2005	80,8	43,2	32,3	8,4	10,7	3,3	2,2
	+/-2002	-2,3	-4,8	-1,0	0,6	2,9	2,4	0,1
	+/-1998	-4,8	-6,5	-0,8	2,8	2,9	2,6	-0,9
... 60-Jährigen und älteren	2005	77,9	45,7	30,1	7,8	9,7	3,9	2,8
	+/-2002	-2,3	-5,2	-1,4	0,4	3,0	3,0	0,3
	+/-1998	-6,0	-6,8	-0,9	2,5	2,8	3,1	-0,7
... Familienhaushalten	2005	79,7	48,0	30,3	7,4	8,4	3,4	2,4
	+/-2002	-2,2	-5,4	-0,4	1,0	2,1	2,7	-0,1
	+/-1998	-4,9	-6,9	-0,4	2,6	3,1	2,7	-1,2
... Alleinerziehenden	2005	75,5	48,9	27,9	7,3	8,7	4,1	3,1
	+/-2002	-2,7	-5,0	-1,7	0,6	2,7	3,1	0,3
	+/-1998	-7,5	-6,8	-1,4	2,4	3,2	3,3	-0,6
... Kleinwohnungen	2005	75,4	47,4	29,0	7,4	9,0	4,1	3,0
	+/-2002	-2,6	-5,3	-1,2	0,4	2,6	3,1	0,4
	+/-1998	-6,8	-7,0	-1,0	2,4	3,0	3,2	-0,7
... Großwohnungen	2005	81,8	43,4	33,2	7,5	10,0	3,4	2,5
	+/-2002	-2,1	-5,7	-1,0	1,0	3,0	2,6	0,2
	+/-1998	-5,1	-6,8	-0,2	2,3	2,9	2,7	-0,9
... überdurchschnittlicher Wohnfläche pro Person	2005	82,9	39,4	34,2	8,5	12,8	2,9	2,2
	+/-2002	-1,6	-5,3	-1,0	0,0	3,8	2,3	0,2
	+/-1998	-3,6	-6,2	-0,8	2,3	3,4	2,1	-0,8
... unterdurchschnittlicher Wohnfläche pro Person	2005	75,3	48,6	28,7	7,4	8,6	4,1	2,7
	+/-2002	-2,8	-4,7	-1,3	0,7	2,2	3,2	0,1
	+/-1998	-6,9	-6,2	-1,9	2,7	3,3	3,2	-1,0
... Ein- und Zweifamilienhäusern	2005	83,7	44,4	33,1	7,6	8,8	3,4	2,7
	+/-2002	-1,0	-5,9	-0,4	1,3	2,2	2,6	0,4
	+/-1998	-3,5	-6,6	0,1	2,2	2,3	2,6	-0,6
... Altbauwohnungen	2005	81,1	44,5	33,3	7,6	8,7	3,6	2,3
	+/-2002	-3,6	-5,2	-1,0	1,2	2,3	2,8	0,0
	+/-1998	-6,5	-7,3	0,8	2,2	2,3	2,9	-0,9
... Wohnungen der 60er Jahre	2005	76,6	47,2	29,4	7,5	9,0	3,9	3,0
	+/-2002	-2,3	-4,8	-1,6	0,4	2,6	2,9	0,4
	+/-1998	-6,2	-6,3	-1,3	2,5	2,8	3,1	-0,7
... höheren Neubautätigkeit in den 90er Jahren (Wohnungen)	2005	79,5	46,8	29,8	7,8	9,3	3,6	2,6
	+/-2002	-2,9	-5,1	-0,9	0,7	2,4	2,8	0,0
	+/-1998	-5,4	-7,2	-0,6	2,4	3,2	2,9	-0,9
... zum Vergleich:	2005	81,3	45,7	31,4	7,5	9,1	3,6	2,7
Umlandgemeinden insgesamt	+/-2002	-2,0	-5,2	-0,4	0,5	2,1	2,7	0,2
	+/-1998	-4,5	-6,5	-0,4	2,3	2,5	2,8	-0,7

